

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580.
Kontoführer:
Riesa Nr. 52.

Nr. 148.

Mittwoch, 28. Juni 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Roh- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Stellen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Kellamezeile 100 Gold-Pfennige; getrauben- und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Karte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nachträgliche Anzeigungsverträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfierung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Deutschnationale Front aufgelöst.

Abschluß eines Freundschaftsabkommens mit der NSDAP.

Hugenberg hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Reise des Reichskanzlers nach Neudeck zum Reichspräsidenten.

Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, haben die führenden Persönlichkeiten der Deutschnationalen Front nach Rücksprache mit dem Reichskanzler Adolf Hitler und nach Abschluß eines Freundschaftsabkommens mit dem Führer der NSDAP Dienstagabend die Selbstauflösung der Deutschnationalen Front beschlossen. Dieser Beschluß wird sofort zur Durchführung kommen.

Von führender nationalsozialistischer Seite wird dazu betont, daß die weittragende Bedeutung dieses großzügigen Beschlusses den guten Willen der leitenden Persönlichkeiten der Deutschnationalen Front erkennen lasse und daß von nationalsozialistischer Seite dieser gute Wille hoch anerkannt wurde.

Es gebe künftig nur noch eine große Front.

Die Front aller schaffenden Deutschen, nachdem nun außer der Zentrumspartei die letzte deutsche Partei von der Bildfläche verschwunden sei.

Die Anerkennung, die Reichskanzler Adolf Hitler den Führern der Deutschnationalen Front zu ihrem großzügigen Beschluß geäußert habe, geht daraus hervor, daß er ein Freundschaftsabkommen mit der bisherigen Deutschnationalen Front abgeschlossen hat, das im Laufe des Mittwoch zur Veröffentlichung kommen wird. Danach dürften zumindest alle deutschnationalen Abgeordneten als Hospitanten in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen werden.

Der Auflösungsbeschluß

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: In vollem Einvernehmen mit dem Reichskanzler und in Erkenntnis der Tatsache, daß der Parteienstaat überwunden ist, hat die Deutschnationale Front ihre Auflösung beschlossen. Sie wird bei den nötigen Maßnahmen zur Abwicklung nicht behindert werden.

Die ehemaligen Angehörigen der Deutschnationalen Front werden vom Reichskanzler als voll- und gleichberechtigte Mitkämpfer des nationalen Deutschland anerkannt und vor jeder Kränkung und Zurücksetzung geschützt. Das gilt insbesondere für alle Beamten und Angestellten. — Die wegen politischer Vergehen in Haft befindlichen ehemaligen Mitglieder der Deutschnationalen Front werden unerschütterlich in Freiheit gesetzt und unterliegen keinerlei nachträglicher Verfolgung.

Die Fraktionen des Reichstages und der Landtage der NSDAP und der bisherigen Deutschnationalen Front sichern eine einheitliche Handlungsweise durch Abordnung von einem oder mehreren Mitgliedern der ehemaligen Deutschnationalen Front in die Vorstände der Fraktionen der NSDAP (Reichstag und preussischer Landtag je zwei). Sinngemäß wird in den gemeindlichen Selbstverwaltungskörpern vorgefahren.

Vorstehendes ist vom Herrn Reichskanzler unterzeichnet sowie von Herrn von Winterfeldt, Frhr. von Freytag-Loringhoven und Dr. Baensch als Vertreter der ehemaligen Deutschnationalen Front.

Bayerischer Wirtschaftsminister zurückgetreten

Der bayerische Wirtschaftsminister Graf von Quadlburg hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Reichsstatthalter genehmigte auf Vorschlag des Ministerpräsidenten den Rücktritt. Ministerpräsident Siebert übernimmt bis auf weiteres selbst die Führung des Wirtschaftsministeriums.

Der Reichsetat vor dem Kabinett

Mit 5,9 Milliarden RM ausgeglichen
Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am Dienstag den Haushaltsplan für 1933/34 beraten. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von rund 5,9 Milliarden RM ab und ist im sich ausgeglichen.

Ein Aufruf Adolf Hitlers.

Grüß an den Stahlhelm.

W Berlin. Reichskanzler Adolf Hitler hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Nationalsozialisten! SA- und SS-Männer, Jungstahlhelm!

Ein seit vierzehn Jahren unentwegt verfolgtes Ziel ist nunmehr erreicht. Mit der Unterstellung des Jungstahlhelms unter meinen Befehl als obersten SA-Führer sowie der Eingliederung des Bundes „Scharnhorst“ in die Hitler-Jugend ist die Einigung der politischen Kampfbewegung der deutschen Nation vollzogen und beendet. SA, SS, Stahlhelm und HJ werden nunmehr für alle Zukunft die einzigen Organisationen sein, die der nationalsozialistische Staat als Träger der politischen Jugend- und Männer-Erzählung kennet.

So wie die deutsche Reichsmehr einst gezwungen war, trotz aller Verdienste der einzelnen Freikorps diese zu beiseite zu lassen, um dem deutschen Volk wieder eine einzige Armee zu geben, so war die nationalsozialistische Bewegung nicht minder gezwungen, ohne Rücksicht auf Verdienst oder Nichtverdienst, die zahllosen Bünde, Vereine und Verbände zu beiseite zu lassen, um dem deutschen Volk endlich eine einheitliche Organisation seines politischen Willens aufzubauen. Und so werden wir auch das Entstehen jedes neuen Verbandes, der wieder nur die alte Zersplitterung fortsetzen würde, verhindern. Die Unabänderlichkeit dieses Entschlusses legt uns aber die Pflicht auf, gerecht zu sein. Wir wollen daher als Deutsche und Nationalsozialisten ersichtlich den Unterschied erkennen, der zwischen anderen Verbänden und dem Stahlhelm bestand. Wir wollen zugeben, daß sich in diesem als dem Bund der deutschen Frontsoldaten Hunderttausende deutscher Männer zusammenschlossen, die damit dem System entgegen wurden. In der Stunde der Wende des deutschen Schicksals aber bekannte sich der erste Bundesführer zur nationalsozialistischen Revolution.

Nunmehr hat dieser auch die letzte Konsequenz aus der geschichtlichen Entwicklung gezogen und verfügt, daß, abgesehen vom Traditionsverband der alten Frontsoldaten, der gesamte junge Stahlhelm in die SA, der Scharnhorst-Bund in die Hitler-Jugend eingegliedert und mir unterstellt werden.

Meine SA-Führer und SA-Kameraden: Dieser Entschluß wird einst in der deutschen Geschichte als sehr leitender Beweis für ein wirklich großherziges nationales Denken ge-

wertet werden. Was sonst vielleicht nach jahrelangen Irrungen oder langen Kämpfen, die wiederum deutsche Kraft sehr bräut hätten, gelungen wäre, ist durch die einschickselnde Tat eines Mannes, der seit dem 30. Januar in treuer Verbundenheit neben mir im Kabinett ist, entschieden worden. Der weitere Befehl, daß der verbleibende Traditionsverband der alten Frontkämpfer künftig keine andere Parteizugehörigkeit anerkennen würde als die zur nationalsozialistischen Bewegung, gibt mir endlich die Möglichkeit, das Verbot der Mitgliedschaft untererleits aufzuheben. Angesichts dieser großen Entwicklung drängt es mich, zuerst Euch, meinen ersten Kampfkameraden der Partei, der SA, und der SS, aus übervollem Herzen zu danken für die grenzenlose Treue, die Ihr mir in guten und schlimmen Tagen so viele Jahre hindurch gehalten habt. Eurer Standhaftigkeit ist dies mit in erster Linie anzuschreiben. Ihr seid erst die sonatistischen Kämpfer gewesen gegen das alte System und Ihr seid heute die unerlöschliche Garde der nationalsozialistischen Revolution.

Zum zweiten aber will ich nunmehr auch denen danken, die aus freiem Willen den sicherlich nicht leichten Entschluß des Verzichtes auf ihre kollektive Selbstständigkeit im Interesse der höheren Gemeinschaft ausgesprochen haben. Ich begrüße damit die zum erstenmal in unseren Reihen mitmarschierenden Kameraden des Jungstahlhelms. Ich begrüße daher auch, vom heutigen Tage an sämtlichen Führern, SA- und SS-Männern, die in unsere Gemeinschaft eingetretenen Männer des Stahlhelms als Kameraden anzunehmen und damit einzuschließen in den ewigen Bund, der uns umfaßt und nie gebrochen werden soll. Was immer auch die Vergangenheit an Erinnerungen birgt, für mich und für Euch gilt nur die große Zukunft, der wir uns verpflichtet haben.

Wenn es uns gelang, im Laufe vieler Jahre Millionen ehemaliger Marxisten zu belehren, zu uns zu führen, und in unsere Reihen anzunehmen, so muß und wird es uns erst recht möglich sein, nationale Männer, die aus einem anderen Lager kommen, um uns die Hand zum Bund zu reichen, als Freunde und Kameraden anzunehmen.

Ich erwarte daher von jedem Nationalsozialisten, daß er die Größe dieser historischen Entwicklung erkennt und durch sein eigenes Verhalten mithilft, die neu hinzugekommenen in kürzester Frist aus innigste mit uns zu verschmelzen.

SA, SS und St.-Männer! Unsere herrliche nationalsozialistische Bewegung und unser deutsches Volk Siegen! München, 26. Juni 1933. Adolf Hitler.

Hugenberg hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

W Berlin. Wie von anständiger Stelle mitgeteilt wird, hat Reichsminister Hugenberg sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Entscheidung über die Annahme des Rücktrittsgesuches steht bevor.

Die Gründe für das Rücktrittsangebot des Reichsministers Dr. Hugenberg.

W Berlin. In politischen Kreisen ist neben der Auflösung der Deutschnationalen und dem Aufruf des Reichskanzlers zur Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP, das Hauptgesprächsthema das Rücktrittsgesuch des Reichswirtschaftsministers Dr. Alfred Hugenberg. Ganz unerwartet kam dieses Rücktrittsgesuch nicht. Man sprach schon seit Wochen von der Möglichkeit dieses Rücktrittes und schon einmal, Mitte Mai, schien die Möglichkeit eines Rücktrittes Dr. Hugenbergs in nächste Nähe gerückt zu sein.

Besonders lebhaft ist der Meinungsaustrausch über die Hintergründe dieses Rücktritts. Es wird dazu betont, daß neben dem Vorgehen gegen die deutschnationalen Nebenorganisationen und den von dem Parteivorstand der Deutschnationalen Front gestern nachmittag gefassten Beschluß, diese Partei aufzulösen, in erster Linie das Memorandum Dr. Hugenbergs in London und fernherhin die Differenzen mit führenden nationalsozialistischen Wirtschaftspolitikern über Grundfragen der deutschen Wirtschaft den Entschluß Dr. Hugenbergs herbeigeführt hätten. Man weiß besonders auf das Finanzproblem hin, das seit Monaten der stärkste Streitpunkt zwischen Dr. Hugenberg und seiner Umgebung einerseits und den nationalsozialistischen Wirtschaftspolitikern andererseits gebildet habe. Der nationalsozialistische Reichsbauernführer Walter Darré hat diesen Streit wie folgt charakterisiert: Dr. Hugenberg handele nach dem Grundgedanken, daß das Kapital eine angemessene Verzinsung finden müsse und daß die Zinsen für das in der Landwirtschaft investierte Kapital deshalb nach diesem Grundgedanken zu messen sei. Darré dagegen stellt in den Vordergrund die Rentabilität der bäuerlichen Wirtschaft und will — von dieser Rentabilität ausgehend — die Höhe der Zinsen bestimmen. Er glaubt, so zu einer günstigeren Gestaltung der Landwirtschaft und damit zu einer günstigeren Einwirkung auf die deutsche Gesamtwirtschaft kommen zu können.